Freundschaft ist dem Franken ein hohes Gut

 „Die ich rief, die Geister…werd` ich nun nicht los“

Dieser Hilferuf aus Goethes Zauberlehrling passt wie die Faust aufs Auge auf den boomenden Zustrom von Touristen in unser heißgeliebtes Frankenland. Wen wundert`s! Es sind die wundervollen Landschaften in der Rhön, oder die Kletterfelsen in der Fränkischen Schweiz, garniert mit kulinarischen Genüssen vom Schäuferla bis zum Rauchbier, die jährlich Millionen von Menschen in unsere Heimat locken. Waren es früher im geteilten Deutschland vornehmlich Westberliner, die sich im „Nachbarland“ Fränkische Schweiz nieder ließen, sind es jetzt Ruhrpottler, Holsteiner, Sachsen, usw., die neben Australiern, Neusee-ländern und US Boys das Gros der Urlauber ausmachen. Nicht zu vergessen die Masse der Japaner, leicht am Mundschutz erkennbar, obwohl sie zu Hause mit die größten Umweltverschmutzer sind…

Dazu kommen die Boatpeople, die nur kurz ihren Fuß auf das Festland setzen, um sämtliche berühmten Bauwerke, Schlösser und Kirchen in aller Eile „abzuhaken“, daneben kaum etwas verzehren, weil all inclusive auf dem Schiff, aber den Alltag der Einheimischen massiv beeinflussen.

Wenn den Verantwortlichen in den Stadt- und Gemeinderäten nicht bald etwas einfällt, könnte sich die Willkommenskultur der Franken schnell ins Gegenteil verkehren. Denn eigentlich sind wir Franken ein freundliches Völkchen.

Freundschaft geht dem Franken nämlich über alles. „Gestern is mei Fraa obghaut mit meim besten Freund, dem Karl?“ „Seit wann is denn der Karl dei bester Freund?“ „Seit gestern!“

In der ganzen Welt sind unsere Städte und Gemeinden mit Patenschaften verbunden, allein die Weltkulturerbestadt Bamberg hat derer sechs:

Das tschechische Prag 1, in Österreich Villach und Feldkirchen, das ungarische Esztergom, das französische Rodez und das englische Bedford.

Begegnungen auf sportlicher, kultureller und gesellschaftlicher Bühne gehören dabei zum festen Ritual und verbinden die Menschen abseits von europäischer Kleinkariertheit zu einem friedlichen und verständnisvollen Miteinander.

Dass dabei der Spaß und kleine Kuriositäten nicht fehlen, versteht sich von selbst. So soll der ehemalige Fraktionsvorsitzende der Bamberger CSU, Alfons Sponsel, seinerzeit in Bedford beim Stehempfang mit der Teetasse und Zigarre eingeschlafen sein. „He is a miracle“ hieß es seitdem in Bedford.

Ein Mirakulum in Franken ist von je her die Uhrzeit. Nicht, dass die Zeit hier langsamer ginge – auch wenn dem einen oder anderen das so vorkommt – sondern die Nennung an sich. Deshalb kommt es ausgesprochen selten vor, dass sich ein heißblütiger Franke und eine kühle Norddeutsche zu einem Rendezvous verabreden können, weil zu einem ausgemachten Treffen „Um fünf vor dreiviertel Dreia“ wird sie nicht kommen, selbst wenn sie es wollte.

Aber die fränkische Sprache hat in Sachen Wochentage noch ganz spezielle Formulierungen, die sich manchmal selbst einem eingefleischten Franken nicht so schnell erschließen. Sie können das jetzt am eigenen Leib testen, ob Sie ein echter Franke sind, der mit derlei verzwickten Angaben klar kommt.

Wenn einer sagt: „Ich komm am kommenden Wochenend“, und der andere sagt: „Ich komm am nächsten Wochenend“, ist das für manchen Zeitgenossen ein gewaltiger Unterschied. Das am nächsten kommende Wochenend ist doch das Wochenend, das nach dem kommenden Wochenend als nächstes kommt, oder?

Wenn jemand am Montag sagt: „Ich komm am kommenden Wochenend“, meint er dann, das nach dem nächsten Wochenende kommende Wochenen-de? Das kommende ist für den doch das nächste nach dem diesen. Und das diesene Wochenend ist das vorkommende vor dem kommenden. Also es gehende.

Komplett grausam wird’s, wenn einer sagt: „Ich komm am Donnerstag in acht Toch.“ Da ist ja nachher Freitag. Meint der nachher den Mittwoch in acht Tagen, wenn er den Donnerstag meint?

Vollends fürchterlich wird`s, wenn aner sagt: „Fei obacht, wir treffen uns am kommenden Wochenend am Sunndoch in acht Toch.“

Hand aufs Herz, wären Sie pünktlich? Ich verzichte wohlweislich auf den Test. Ich komme eh` immer zu spät...

In diesem Sinne, Ihr Spätzünder Wolfgang Reichmann